

# Mehr Jobs für Menschen mit Behinderung

Netzwerker wollen ihre Verbindungen intensivieren - Hoffen auf neues Förderprogramm

VON PETRA STÖVER

**KREIS SEGEBERG.** Ein Verkehrsunfall, ein Schlaganfall, ein schwerer Schicksalsschlag – und schon ist man körperlich oder seelisch beeinträchtigt und wird womöglich arbeitslos. Andere Menschen sind von Geburt an behindert, finden deshalb keinen Arbeitsplatz. Aber „auch Menschen mit Behinderung haben ein Recht auf Arbeit“, zitiert Dr. Wolfgang Arnhold (Lebenshilfe) aus der UN-Behindertenrechtskonvention, die leider nur zögerlich umgesetzt werde. Um dem Ziel ein Stückchen näher zu kommen, ist das Job-



„Unser gemeinsames Ziel ist, dass Menschen mit Behinderungen am allgemeinen Arbeitsmarkt ihr eigenes Geld verdienen können.“

Michael Knapp,  
Jobcenter Kreis Segeberg

center Kreis Segeberg seit Freitag Mitglied im Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg. Die entsprechende Vereinbarung unterzeichneten Jobcenter-Geschäftsführer Michael Knapp und Arnhold als Netzwerk-Koordinator im Beisein der Kreis-Behindertenbeauftragten Jutta Altenhöner. Das ist auch ein erster Schritt, um an saftiges Geld aus einem neuen Fördertopf zu kommen.

Die Partner wollen das selbstverständliche Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung vor allem am Arbeitsplatz unterstützen. „Unser gemeinsames Ziel ist, dass Menschen mit Behinderungen am allgemeinen Arbeitsmarkt ihr eigenes Geld verdienen können. Sie sollen dort arbeiten können, wo auch Menschen ohne Behinderung

Per Handschlag signalisierten (von links) Kreis-Behindertenbeauftragte Jutta Altenhöner, Stefan Stahl, Michael Knapp (beide Jobcenter Kreis Segeberg) und Dr. Wolfgang Arnhold (Koordinator Netzwerk Inklusion Kreis Segeberg) ihre Netzwerkarbeit, um behinderte Menschen besser in Arbeit zu bringen.

FOTO: PETRA STÖVER

arbeiten“, sagte Knapp.

Das Jobcenter Kreis Segeberg selbst mit seinen 210 Angestellten in Bad Segeberg, Kaltenkirchen und Norderstedt hat eine Behindertenanteile von 11 Prozent unter den Arbeitnehmern. 4150 Arbeitslose erhalten im Jobcenter ihre Leistungen. Von den dort registrierten 440 Schwerbehinderten wiederum sind 208 arbeitslos. Im vorigen Jahr sei es gelungen, 70 dieser Menschen in Arbeit zu bringen, sagte Knapp. „Durch Netzwerke besser werden“, gab sein Kollege Stefan Stahl als Ziel vor.

Die Lebenshilfe unterstützt die Vermittlungsbemühungen der Behörde, indem sie geeignete Bewerber identifiziert und sie auf dem Weg in den sozialversicherungspflichtigen Job begleitet.

## Geld vom Bund unterstützt innovative Modellprojekte

Die Partner beabsichtigen, „Kräfte zu bündeln, Netze enger zu knüpfen“. Das gibt Jutta Altenhöner die Hoffnung, dass das Jobcenter besser wird, von seinen „Kunden“ nicht nur als Behörde wahrgenommen

wird, die Druck ausübt, sondern ihnen tatsächlich hilft. Das gemeinsame Bemühen müsse aber auch nachhaltig wirken.

Die Vereinbarung war noch gar nicht unterschrieben, als Stahl und Knapp Zukunftsmusik anstimmten. „Die Netzwerkpartner möchten gemeinsam neue Projekte für den Kreis Segeberg entwickeln“, kündigte der Jobcenter-Geschäftsführer an. Der Bund legt ein neues Förderprogramm auf, in dem den Jobcentern und den Rentenversicherungsträgern bis 2022 ein Ge-

samtvolumen von jeweils 500 Millionen Euro zur Verfügung stehen soll. Unter dem Titel „Rehapro“ sollen Modellvorhaben zur Stärkung der Rehabilitation entwickelt und bezahlt werden. Die örtlichen Jobcenter können sich mit innovativen Projekten dafür bewerben. „Wir hoffen sehr zum Zuge zu kommen“, sagte Stahl. Unter dem Arbeitstitel „Haus der Teilhabe“ werde an einem Konzept gestrickt, um auch durch regionale Vernetzung die berufliche Teilhabe behinderter Menschen zu verbessern.